

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einwältige
Raum mit 20 Bg.
berechnet. Anzeigen
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Strokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postcheckkonto Köln 40449

Nummer 154

Laasphe, Freitag den 31. Dezember 1920

45. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

In den Feldmarken sämtlicher Ortschaften der Kreise Wittgenstein wird in den Monaten Januar, Februar und März n. J. Sift gegen Kröten ausgelegt werden.

Verlebung, den 24. Dezember 1920

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner vichseuchtpolizeilichen Anordnung vom 15. 12. 1920, Kreisblatt Nr. 151 bestimme ich, daß der Ortschafts Feudingerhütte aus dem Sperrbezirk Feudingen ausgeschlossen ist.

Verlebung, den 27. Dezember 1920.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreisobersekretär.

Jahreswende.

Zwölf dumpfer Schläge Klang ... Silvesternacht ...
Nun ist auch dieses Jahr von uns geschieden,
Dies Jahr des Leids, an dessen Tor gewacht
Die fremden Sendlinge vom Völkerrücken ...
Wie atmete befreit die Menschheit auf,
Als sich verlor das Donnern der Kanonen!
Wie eilte freudig unser Volk zuhause,
Daß wieder Frieden sollt im Lande wohnen!

Doch schau ich, Deutschland, Dir ins Angesicht:
Wohin ist Deines Blickes freudig Glängen?
Was Du errangst in treu erfüllter Pflicht,
Vermindert mählich unten welken Kränzen ...
Du gehst im Bettlerkleid von Tür zu Tür,
Fühlst kaum noch, wenn Du mürrisch abgewiesen
Von Mammonsucht, von Eigennutz und Gier,
Vom eignen Volk, das einst Dich hoch gepriesen ...

Doch heute, wo der Glocken heller Chor
Uns Segen will und neues Hoffen künden,
Bist an des neuen Jahres Schicksalster
In Einigkeit uns treu zusammenfinden,
Uns junge Morgen bliden fest und klar,
Am Flug der Arbeit flehn mit fleißigen Händen,
Dann wird der alte Gott im neuen Jahr
Auch alles, alles noch zum Guten wenden. W. Z.

Zum Neujahr.

Neujahre sind keine Wendepunkte im Völkerverleben
Aber es sind Aussichtspunkte, ein Augenblick, wo man
zurückblickend auf die letzte Wegstrecke, die man zurück
gelegt hat, und auf die Siebungen und Wendungen.

Der Silvesterkarpfen.

Humoreske von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Als Solon, der Oberweise, dattat, daß es für
den Erzieher allemal das höchste Glück bedeutet, wenn
er seine Lehren befolgt sieht, hatte er leider noch nichts
von der vermittelnden Frau Major Sedetopf und ihrer
Tochter Antonie gewußt ...

Frau Sedetopf predigte nämlich jeden Tag mehr-
mals, seitdem ihre Toni aus der Pension zurückkam:
„Sei wirtschaftlich, mein Kind. Interessiere dich
ein wenig für die Küche. Denke nach ... gib An-
regungen“ und da genannte Toni dies heute endlich
befolgte, ärgerte sie sich noch mehr als zuvor.

„Ich sage dir, es gibt heute keinen Silvester-
karpfen“, wies sie die Tochter, welche diesen für den
heutigen Abendtisch sehr leidenschaftlich gewünscht hatte,
ab ... „Erstens ist Gelsen aus ... und zweitens ...
wolltest du ihn vielleicht besorgen und kochen?“

„Ja wohl, Mama“, sagte Toni entgegenkommend.
„Das hatte ich allerdings vor.“
Die Majorin versuchte durch möglichst grauenvolle
Blicksbilder ihrer Tochter diesen Wunsch auszu-
treiben.

„Du müßtest ihn mir auch lebend bringen, Toni.“
„Warum denn, Mama ... Wollen wir ihn denn
auch lebend essen?“

Dies Kind war entsetzt! Was war das nur
wieder für eine Frage!

„Liebe Toni, sei nicht naiv. Ich esse keine
Karpfen, die nicht vor meinen Augen geschlachtet sind.“

„Da kann ich vielleicht zu unserm Schlächter mit
herangehen und ihn um seinen wertigen Besuch bitten.“

„Nein, liegt dir wirklich daran, heute einen
Karpfen zu essen ... dann wirst du ihn auch eigen-
händig töten.“

„Ich ... das war eine dumme Geschichte! Einen
Augenblick kann Toni Sedetopf nach ... dann redete sie
sich energisch in den schmalen Schultern.“

„Gut, Mama ... ich werde ihn schlachten.“
„Du wirst ihn aber auch schuppen und zum Kochen
bringen.“

die man weiter zu erklimmen hat. Seit dem Kriege
sind solche Ausblicke immer mit starker Angst verbun-
den. Man sieht, wie ungeheuer mühsam man Schritt
für Schritt zurückgelegt unter fortwährendem Schlot-
tern der Rinde und Zittern der Glieder, und man fragt
sich, wie lange die Kräfte noch ausreichen werden, wenn
der Weg immer steiler wird.

Nurzu hat eine Filmgesellschaft in Berlin Bil-
der aus dem Volksleben entrollt, die auch im Aus-
lande verbreitet werden sollen. Da sieht man deut-
lich, wohin wir gekommen sind, wenn auch glück-
licherweise nicht überall. Neben der angeschwollenen
Tuberkulose, die wir vor dem Kriege bereits so weit
zurückgedrängt hatten, kommen gespenstische Krankhei-
ten wieder in die Höhe, die man seit Menschenalter
nicht mehr gekannt hat: Scharb, Hungerwassersucht,
Knochenerweichung und alle verwandten Krankheiten
schachtlicher Art. Man sieht in dem Film Kinder
von 2-6 Jahren — und die stumme Klage dieser
greisenhaften Gesichter ist geradezu erschütternd —
die vergeblich zu laufen versuchen, und die nicht ein-
mal ohne Schmerzen sitzen können. Man sieht Falten-
haut von ausgeblähten Körperchen herunterhängen,
schauerliche Verkrüppelungen von Kumpf und Glied-
maßen; es läuft einem eiskalt herunter, wie ein un-
brauchbares flaches Geschlecht heranreißt, das man nur
durch äußerste Liebe und Geduld bei Mangel an Milch,
Nahrung und Kleidung allmählich zu einer menschlichen
Ercheinung bringen kann, so weit Rettung überhaupt
möglich ist. Kinder von 6 Jahren, die während der
Blutade im neutralen Ausland aufwuchsen, stehen ge-
heuer und breiter da neben zwölf- und dreizehnjährigen
unserer Industriebevölkerung. Und dabei gehen zahl-
lose M. halten der Kinderrettung durch Mangel an
Mitteln zugrunde. Ein solches Geschlecht soll nun in
Zukunft noch mehr leiden, als wir vor dem Kriege
vollbracht haben, soll sogar noch die Schäden in Gein-
desland wieder gutmachen.

Trübe Aussichten, die den Blick umflören und
unser Herz zusammenkrampfen, zumal der heutige Ernte
wieder recht schlimmes befürchten läßt. Aber Mühmut,
Bergwerkung, Gelsenlassen kennt der Volksfreund nie.
Er verdoppelt nur seine Anstrengungen. Noch sind
Reichtum und Schwelgerei ungemessen. Ungezählte
Millionen werden dem Götendienste geopfert. Der Ver-

„Ich werde ihn auch schuppen ...“
Es war unglaublich, was plötzlich in dieses hoch-
schöne Mädel gefahren war. Die Majorin fand keine
neue Ausrede. Mit einem Seufzer entnahm sie der
silbermehigen Börse ein Geldstück, von welchem sie
genau wußte, daß es zum Ankauf eines Silvesterkarpfens
nicht ausreichte. Dies handigte sie der Tochter ein.
Sie wollte doch sehen, was daraus werden würde.

Eine Viertelstunde später besand sich Toni Sedetopf
auf dem Wege zur Fischhändlerin.

Ihre Wangen glühten. Ihr feines Gesicht neigte
sich tief auf die Brust herab, als sente es eine Scham.
Warum hatte sie denn nur auf diesem Silvester-
karpfen so eigenförmig beharrt? Gott ... die Antwort
war überaus einfach. Sidi Herg, die Klügste und er-
fahrenste aller Pensionärinnen, die bereits einmal
heimlich verlobt gewesen war, hatte ihr beim Abschied
aus der Pension gesagt:

„Und vergiß nicht, Toni ... bist du mal in Eimen
gehörig verschossen, und er sieht und hört dich nicht,
dann nimm von einem Silvesterkarpfen, den du allein
schuppst, drei Schuppen und trage sie auf dem Herzen.“

„Ich sage dir ... von Stunde an wird er dich sehen
und lieben ...“

Drei solche Schuppen auf dem Herzen müssen nun
ja gerade kein Hochgenuss sein, aber gegen die Qualen,
die Toni Sedetopf erduldet, seitdem sie ihn kennen
und lieben gelernt, waren sie sicherlich immer noch ein
angenehmes Gefühl ...

Warum sah er sie auch nicht? Warum ging er ...
dieser berühmte, jugendliche Professor, immer mit
heruntergeschlagenen Augen durch die Welt? ... an ihr
vorbei ... zehnmal am Tage ... Nicht immer. Aber
doch an einem Freitag, wo sie einander fortwährend
hier in der Gegend trafen ...

Das mußte ein Ende haben.
Erst wenn die drei Schuppen ihre Pflicht ver-
gäßen, wollte sie die Hoffnung aufgeben ...

Die wohlproportionierte Fischhändlerin sah das
junge Mädchen mit einem schlaun Lächeln an.

„Sie wollen mir wohl uhen, Fräulein ... vor
eine Mark habe ich keinen Silvesterkarpfen ...
Aber hier ... doch ... natürlich ... sehen Sie mal

brauch an Champagner hat sich seit dem Kriege noch
um Hunderttausende von Flaschen gesteigert und an
Zigaretten haben wir im Vorjahre für über zwei
Millarden an das Ausland gezahlt. Unser Geftern-
kontingent an die Brauereien ist verdoppelt, und wir
verbrauchen so viel Gerste, daß wir damit den Stin-
dern je 5-6 Teller Suppe entziehen. Viele Menschen
machen noch Riesengewinne und leben in den Tag
hinein, als wären wir noch ein reiches Volk und machen
sich blind gegen das Elend.

Da gilt es Blüthlichter zu entwerfen, mit ver-
stärkten Akkorden den Schwerkörpern die Gefahren ins
Ohr zu heulen und das Geld in Kampf gegen die
Not da zu holen, wo es noch in Massen vergebend
wird. Wenn der Minister unlängst erklärt hat, wir
bewegen uns auf der schiefen Ebene zum Bankrott,
so dürfen wir es nicht zulassen, daß Leute denken,
lasset uns heute noch genießen, denn morgen ist Schluss.
In uns schlummern noch hinreichend gesunde Kräfte,
ein Volk, das Leistungen vollbracht hat, die die ganze
Welt in Staunen versetzt haben, kann noch tiefen-
haftes vollbringen und Unglaubliches in Bewegung
setzen.

Wenn man gewöhnt ist, tiefer in die Geheimnisse
der Weltentwicklung einzudringen, so merkt man, daß
in unserem Volke aus aller Verwirrenheit der Ver-
hältnisse und allem scheinbaren Nihilismus etwas Neues
sich anbahnt, das einen entschiedenen Fortschritt be-
deutet. Unser Volk muß umlernen, sich selbst zu re-
gieren und zu verwalten. Mühsam muß das Selbst-
verantwortlichkeitsgefühl entstehen und wachsen. Mit
der Gründlichkeit, die uns eigen ist, werden wir das
Volk der Ordnung — langsam, aber sicher der Welt
zeigen, wie Vorbildliches entstehen wird. Jeder muß
da den Beruf in sich fühlen, das Geiselische Wort
auch heute noch zu bewahren: „Und es mag am deut-
schen Wesen einmal noch die Welt genesen.“ H. K.

Regierung und Beamte.

Die Hilfsmaßnahmen der Reichsfinanzverwaltung.

Die Reichsfinanzverwaltung hat Anordnung ge-
troffen, daß die nächste Gehaltszahlung an die
Beamten nicht erst Anfang Februar, sondern bereits
vom 20. Januar ab erfolgt, damit nicht mehr
als etwa ein Monat seit der vor Weihnachten erfolgten

an ... da hätte ich doch einen ... na, wollen Sie den?
Natürlich wollte ihn Toni Sedetopf ... Sie sollte
gegen Hinterlassung von 50 Pfennig ein Fährtnes für
seinen Transport geborgt erhalten. Sie besaß aber
diese Summe nicht. Darum erbat sie sich ein Stüd
Papier.

„Ich werde ihn schlachten“, sagte die einstige Eigen-
tümern gefällig.

Aber Toni lehnte dankend ab.

„Nein ... nein ... das besorge ich stets allein.“

„Na, denn och velle Stüd und ... guten Appetit.“
Toni Sedetopf hatte bereits allerhand Schwierig-
keiten besiegt. Aber einen lebenden Fisch hatte sie noch
niemals bewältigt. Es machte wahrhaftig Schwierig-
keiten ...

Er pochte und schlug gegen das dünne Papier,
sodaß sich der perlgraue Handschuh langsam feuchtete.

Aber sie hielt ganz fest ...
Nur einmal vergaßen ihre Hände die Kraft. Das
war, als sie an den jungen Professor Schliebmam
dachte, der sicherlich hier irgendwo wohnen mußte.

Der Fisch schlug plötzlich mit seiner letzten ge-
waltigen Kraft die Papierhülle entzwei — und besand
sich einen Augenblick später, wie ein richtiger eifriger
Silvesterkarpfen, auf dem Trottoir ...

Aber hier gefiel es ihm scheinbar auch nicht ...
Mit einer geschmeidigen Bewegung hüpfte und glitt
er weiter ... bis er ... es war nicht auszubedenken —
vor Toni Sedetopfs Augen entschwinden war ...

So viel sie auch suchte, er kam nicht reuevoll
zurück!

Sie kugte hin und her — tief mit kleinen, ängst-
lichen Schritten vorwärts und zurück — fand nichts und
ward endlich inne, daß er fraglos durch das vergitterte,
ein wenig offenstehende Kellerfensterlein des kleinen,
behaglich ausschauenden Hauses, vor dem sie stand,
entwischt sein mußte.

Um dies festzustellen, gab es nur ein wirksames
Mittel.

Sie bediente sich dessen!
Lange währte es, bis ihr auf das Klingelzeichen
geöffnet wurde ...

Und als es endlich geschah, wollte sie fortlaufen ...

Bahnung des Samtargehaltes verstrichen ist.

Wegen der von den Organisationen der Reichsbeamten und Reichsarbeiter gestellten neuen Forderungen soll unverzüglich nach Neujahr im Reichsfinanzministerium vor Eintritt in Verhandlungen eine Aussprache über die Gesamtsituation mit Vertretern der beteiligten Kreise stattfinden. Sonst verbreitete Nachrichten über angebliche Beschlüsse der Staatssekretäre der Reichsministerien entbehren jeder Begründung.

Die Eisenbahner gegen den Streikverbot.

Der Streikverbot des Reichsverkehrsministers hat bei den Eisenbahnern scharfen Widerspruch ausgelöst und die Frage des Streikrechts der Beamten auf eine neue Diskussion gestellt.

Die Reichsgewerkschaft läßt unter ihren Mitgliedern in allen Direktionsbezirken Urabstimmungen darüber vornehmen, ob als letztes gewerkschaftliches Mittel der Streik angewandt werden soll. Das Abstimmungsergebnis dürfte in den ersten Tagen des Jahres bekannt werden. Die anderen drei großen Eisenbahnerverbände nehmen keine Abstimmung vor, sondern haben ihren Vorständen weitestgehende Vollmachten für den Kampf gegeben.

Die Lage ist sehr ernst, es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß die Stimmung für den Streik in allen Bezirken wächst. In Essen und in Mannheim haben die Eisenbahner sich für einen sofortigen Streik ausgesprochen. Die geheime Urabstimmung wird ohne Rücksicht auf die Erlasse des Reichsverkehrsministers fortgesetzt.

Eine Protesterklärung der Eisenbahner.

Der aus den Vertretern der vier Großorganisationen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter zusammengesetzte Sechsehnernrat erhebt in einer Erklärung scharfen Protest gegen den Versuch des Reichsverkehrsministers, durch den Streikverbot den Verhandlungsboden zu verschließen. Was jetzt zur Erörterung steht, ist nicht die Frage, ob die Eisenbahner das Recht zum Streik, sondern, ob sie für sich und ihre Familien die Mittel zum Leben haben. Die Frage eines Eisen-

denn sie meinte, der Boden wankte unter ihren Füßen, und ihr Herz geriet völlig ins Brennen.

Denn vor ihr stand der jugendliche Professor Schlemm und starrte sie an, als sähe er einen Geist.

Was sollte sie nun zu ihrer Entschuldigung vorbringen? Die Wahrheit?

Und sie stotterte denn alles heraus:

„Ich hatte einen Karpfen gekauft ... und plötzlich ... hier ... ist er mir entwischt ... vielleicht in ... Ihren Keller hinein ...“

Langsam verlor der junge Gelehrte.

Sonst bevorzugen die Karpfen eigentlich keine Keller als Wohnstätten. Aber heute — am Silvesterabend — war ja doch die ganze Welt verkehrt ... warum sollte da ein Fisch nicht auch mitmachen ...

Und er ergriff eine kleine Glühlampe, machte dieser das Kompliment, das eigentlich Toni Sedelkopf gehörte, und antwortete mit leidlicher Fassung: „Wir müssen ihn natürlich suchen ... Darf ich bitten.“ Und dann, als sie die enge, vielfach gewundene Kellertreppe hinunterstiegen, sah er sie plötzlich forschend an.

„Wir kennen uns doch lange, Fräulein Sedelkopf, nicht wahr ...“

Um ein Haar wäre sie die elende Treppe hinabgestürzt.

Er hatte sie also doch gesehen ... wußte, daß sie bereits einen musikalischen Weihnachtssee und ein internationales Kränzchen, in dem eine Negerin einen Bauchtanz aufführte, zusammen verlegt hatten.

Sie antwortete auch etwas. Natürlich etwas völlig Verkehrt, ohne sich dessen bewußt zu werden.

Er hatte sie nämlich bei der Hand ergriffen, weil die letzten Stufen allzu gefährlich waren.

Ein Windstoß zuckte zu ihnen herein. Das schwache Glänzen in der kleinen Lampe tanzte aufgeregt ... Das Suchen war so schwer ...

Fast wollten sie ihr Vorhaben aufgeben ... als sie in einer Ecke das zappelnde Tier entdeckten ...

Mit einem Jubelschrei ergriff es Toni Sedelkopf oder ... glaubte es wenigstens zu ergreifen, denn es entwich ihm sofort wieder und entwand von neuem.

„Aber endlich hatten sie es doch ...“

„Ich muß es töten“, sagte Toni Sedelkopf schauernd, „das hat sich Mama ausbedungen, weil unsere Kichin auf dem Silvesterball ist ...“

Er wurde nachdenklich ...

„... das ist schwer ...“

„Ich werde auch sicher nicht damit zustande kommen.“

„Zu gehört — will ich meinen — die Kaltblütigkeit und Kraft eines Mannes.“

„Aber wir haben ja doch — keinen Mann ... im Hause ...“

Er stotterte irgend etwas hervor ... Aber sie verstand es doch ... Denn sie nickte glücklich, während ihr Gesicht wie in Feuer getaucht erschien ...

„Es wäre schön, wenn Sie mitkämen ... und es wirklich besorgen wollten ...“

Ja, dazu war er fest entschlossen ... Nur das Mittel zum Zweck war schon wieder fort ... Wo steckte denn nur jetzt der Fisch ...

Sie fanden ihn wieder. Aber nicht mehr ganz. Die Kage — Fräulein Rosale Mischles Kater — hatte ihn ... Es war nichts mehr zu wollen.

Nur der Kopf und der Schwanz waren noch übrig ...

Lange betrachtete der Professor diese. Dann sagte er leise:

„Fräulein Toni ... dieser Karpfen war gar kein Karpfen. Es war nur ein sogenannter Kaulkopf — kennen Sie diese Spezies?“

Dann nahm er sie wieder bei der Hand und führte sie über die Gänge der Treppe hinauf in die Stube.

Gegen Mitternacht schrieb Toni Sedelkopf ihrer künftigen Pensionsfreundin, die schon einmal heimlich verlobt gewesen:

„Es war gar kein Karpfen und Schuppen hatte er überhaupt nicht ... aber geholfen hat's doch ... denn morgen kommt er und fragt Mama ... Den Kopf und Schwanz aber will er in Estrich setzen.“

bahnerstreiks werde nicht durch papierne Erlasse und Verordnungen entschieden, sondern durch das Maß des Entgegenkommens gegenüber den Forderungen der Organisationen.

Die Regierung hält an ihrem Standpunkt fest.

Die unter Leitung des Ministers Groener in Dresden abgehaltenen Konferenz der Eisenbahndirektionspräsidenten nahm zur Lage des deutschen Eisenbahnwesens sowie zur gegenwärtigen Beamtenbewegung Stellung. Der Minister erklärte, die Reichsregierung werde an dem in der Kundgebung vom 17. Dezember enthaltenen Standpunkt gegenüber dem Beamtenstreik unverändert festhalten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 31. Dez. (Neujahr.) Mit einem Gähnen von Ungewissheiten und noch unerlebten Ereignissen wird morgen das neue Jahr 1921 ins Land ziehen. Wird es in seinem Verlauf in den Geschicken unseres Vaterlandes eine einschneidende Veränderung mit sich bringen und wird diese zum Segen oder zum Schaden für unsere schwergeprüfte Heimat ausschlagen? Mehr als einen würde es gelassen, den Schleier von den kommenden Ereignissen heben und einen bescheidenen Blick in unsere und unseres Landes Zukunft tun zu dürfen. Und wer weiß, ob es nicht weise von der Schöpfung eingerichtet ist, daß alles, was Zukunft heißt, dem Zugriff und der Vorwegnahme durch das Menschengeschlecht entzogen ist.

Ein neues Jahr, ein neuer Zeitabschnitt. Und Jahr für Jahr knüpft jeder von uns an die Spinnweben der Zeit, die mit diesem Tage anhebt, seine neuen Hoffnungen und Erwartungen. Klammert sich jeder von uns mit dem hergebrachten Troste, daß es im neuen Jahre besser wird, an das neue Jahr und seine noch unerfüllten Verheißungen. Bis wir, wenn abermals 12 Monate ins Meer der Ewigkeit geflossen sind, von neuem zu der Erkenntnis gelangt sind, daß wir wieder einmal vergeblich gehofft und vertraut haben, und daß dem ehernen Laufe des Schicksals Raten und Ratungen vom Menschen willkürlich geschaffene Zeitabschnitte gleichgültige Dinge sind, aber die die Entwicklung der Verhältnisse achlos hinwegstreitet.

Doch wir wollen nicht bereits am ersten Tage des neuen Jahres Grau in Grau fallen. Wir wissen nicht, wie weit Dinge, die im Laufe des alten Jahres der Reife entgegengebracht, im neuen Jahre doch noch zu einem glücklichen Abschlusse gelangen können. Und deshalb wollen wir, aus dem Bestreben heraus, das Gute zu nehmen, wo immer es sich findet, die frohen Hoffnungen nicht zu verurteilen, die so viele unserer Leser vielleicht an das neue Jahr und seinen Verlauf knüpfen.

Im Gegenteil, wir wollen uns bewußt bleiben, daß es bis zu einem gewissen Grade in unserer eigenen Macht liegt, an der gewöhnlichen und unsern Wünschen entsprechenden Entwicklung mancher Zeit- und Lebenslagen mitzuwirken. Und je energischer, zielbewußter und von klarer Erkenntnis geleitet wir in dieser Hinsicht an den von uns als Recht erkannten Zielen eifrig mitzuwirken bemüht sind, umso eher und nachhaltiger wird und muß es uns gelingen, das, was wir vom neuen Jahre vielleicht nicht als Geschenk erhoffen dürfen, dafür als Ergebnis positiver Arbeit und christlichen Fleißes von ihm zu erzwingen. In die ein Sinne hoffen wir alle unsere Leserinnen und Leser im neuen Jahre wohlgerichtet und geleitet zu wissen und verbinden mit den Wünschen für reiche Ernte auf diesem Wege den allhergebrachten Neujahrsglückwunsch.

Ein frohes, glückliches Neujahr!

Die letzte Nummer unserer Zeitung im alten Jahre gelangt mit dieser in die Hand unser Leserinnen und Leser. Allen, die unsern Blatte auch im verflossenen Jahre die Anhänglichkeit und Treue bewahrt haben, insbesondere auch den geschätzten Mitarbeitern sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Die ständige Zunahme unsern Leserkreises wird uns ein Ansporn sein, auch fernerhin auf dem von uns eingeschlagenen und von der Mehrzahl der Leserwelt als richtig erkannten Wege fortzuführen und unser Blatt immer mehr zu einem treuen Hausgenossen und unentbehrlichen Wegweiser durch den Lauf der Zeiten für unsere Kreisbevölkerung zu gestalten.

Angültige Postfreimarken. Es wird daran erinnert, daß die Postfreimarken zu 2, 2½, 3 und 7½ Pfennig mit Ablauf des Monats Dezember ihre Gültigkeit verlieren. Vom 1. Januar an werden diese Freimarken nur noch auf älteren Postkarten (zu 7½, 10 und 20 Pfg.), auf älteren Postanweisungen (zu 10 und 20 Pfg.) sowie auf älteren Briefumschlägen mit eingedrucktem Wertzeichen (bis zu 20 Pfg.) zur Ergänzung der Freimarkung zugelassen. Neuere Vorder- und Rückseiten dürfen vom 1. Januar ab mit Freimarken zu 2, 2½, 3 und 7½ Pfg. nicht mehr freigelegt werden.

Die Frist der Annahme selbstgezeichneter Kriegsanleihe an Zahlungsfähigkeit für das Reichsnoteopfer ist bis zum 31. Januar 1921 verlängert worden.

Laasphe, 31. Dez. Von dem Recht der Eintragung in die kirchliche Wählerliste haben 951 Mitglieder der Kirchengemeinde Laasphe Gebrauch gemacht, 657 der Stadtgemeinde, 294 der Landgemeinde. Die Wählerlisten liegen bis 31. Dezember bei Pfarrer Bauer und bis 4. Januar bei Superintendenten Adams zur Einsicht aus. Wahlvorschläge für die zu wählenden 32 Repräsentanten können von jetzt ab ebenfalls eingereicht werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß 3 Repräsentanten der Ortschaft Puderbach, 3 Niederlaasphe, 2 Kuntz-Wittenstein und 1 Laasphehütte angehören müssen.

Laasphe, 31. Dez. (Schöffengerichtssitzung vom 15. Dezbr.) Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung hatte sich der Knecht Christian Sch., gebürtig aus Puderbach, zu verantworten. Am 23. 9. cr. hatte der Angekl. „blau gemacht“ und am Vormittag schon 18 Schnäpse verlit. Stark angetrunken kam er zu Mittag nach Haus und fing mit seiner Frau Streit an. Einem Kaufmann suchte er dadurch Ruch zu schaffen, daß er in der Küche zu nächt das Gefäß zertrümmerte. Schließlich verfolgte er seine Frau mit einer Wagnerrunde. Als diese in das Haus des Spektors Strohmann flüchten wollte, kam ihm der Hausbesitzer entgegen und suchte ihn zu beruhigen. In seiner blinden Wut schlug der Angekl. auf Strohmann mit der Wagnerrunde ein und traf ihn an der linken Brustseite so unglücklich, daß dem Betroffenen zwei Rippen zerbrachen wurden und er benimmungslos ins Haus getragen werden mußte. Ein längeres Krankenlager war die Folge der Verletzungen. Mit Rücksicht auf die Reue, die der Angekl. gleich nach der Tat und auch später wiederholt an den Tag legte und in Anbetracht der inzwischen unter den Parteien erzielten Einigung erkannte das Gericht noch einmal auf eine Geldstrafe und verurteilte den Angekl. zu 500 M. Geldstrafe, im Unterwärtensfalle zu 50 Tagen Gef. — Auf dem Sägemarkt der Firma Gebr. Bohmann hier gerieten die dort beschäftigten Arbeiter Karl Sch. und Karl W. von hier beim Holzabladen in einen Wortwechsel, der schließlich in eine Rauferei ausartete, in deren Verlauf sich beide gegenseitig einige leichte Körperverletzungen durch Knüttel beibrachten und das häßliche Gesicht des W. dabei in die

Brüche ging. Auf beiderseitigen Strafantrag hatte die Staatsanwaltschaft Anklage wegen wechselseitiger Körperverletzung erhoben. Die heutige Hauptverhandlung ergab, daß beide Angekl. sich zwar strafbar gemacht hatten, daß es sich aber nur um leichte Körperverletzungen handelte, die auf der Stelle erwidert worden sind. Da sich die beiden Gegner inzwischen längst auch wieder geeinigt haben, erklärte das Gericht sie beide für straffrei und legte ihnen die Kosten je zur Hälfte zur Last. — Wegen Vergehens gegen die Viehhandelsvorschriften hatten sich die Händler Benjamin und Josef B. aus Wanne zu verantworten. Sie waren beschuldigt, im Juli d. J. 7 Schafe ohne Beförderungsausweis und ohne Veränderungsgenehmigung an unbekannte Personen verkauft zu haben, Benjamin B. war außerdem zur Last gelegt, als Besitzer von Rindvieh den Abgang von Rindvieh nicht beim Viehfachver angegemeldet zu haben. Das Gericht sah von einer Prüfung der Schuldfrage ab und stellte sich auf den Standpunkt, daß die fragl. Strafbestimmungen infolge der Verordnung über Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh mit dem 1. Oktober d. J. außer Kraft getreten sind und daß vor dem 1. Oktober begangene Straftaten nach diesem Tage auf Grund nicht mehr gültiger Strafvorschriften nicht geahndet werden können. Es sprach deshalb beide Angeklanten frei. — Der Fabrikarbeiter Albert S., dessen Ehefrau, der Schlossergeselle Heinrich M., alle aus Schwanhaufen, und der Fabrikarbeiter Gustav F. von hier wurden wegen Fortschlechts zu je 300 M. Geldstrafe, ev. je 60 Tagen Gefängnis, sowie zum Weiterlauf von 30 M. verurteilt. Sie hatten gemeinschaftlich am 12. 10. 20 abends gegen halb 7 Uhr 2 Km. grünes Buchenberholz im Distrikt Sauttal mit Art und Säge abgehauen und auf einem mit 2 Rädern bespannten Wagen vor die Wohnung des Albert S. geschafft. — Drei weitere Strafsachen mußten zwecks Aufklärung vertagt werden.

Im Verlaufe obiger Sitzung gab der vorsitzende Richter folgende Erklärung ab: Am 4. 12. ging bei dem Amtsgericht hier ein anonymes Schreiben ein, welches an den Vorherrscher des Schöffengerichts gerichtet ist und mir zu folgenden Bemerkungen Veranlassung gibt: Am 23. 9. 20 fand vor dem Schöffengericht hier eine Verhandlung gegen einen Former Theophil aus Wollau statt, der wegen Jagdvergehens angeklagt war. Er wurde mangels hinreichenden Beweises freigesprochen. Der Staatsanwalt legte Berufung ein, so daß er dann aber zurück, offenbar wohl, weil er sich von der keinen Erfolg versprach. An diesem rechtskräftigen Urteil des Schöffengerichts hat nun der Anonymus Kritik. Ich schide voraus: Das Gericht muß schuldig sprechen, wenn es den Angeklanten für überführt erachtet. Es muß dagegen freisprechen nicht nur, wenn es den Angeklanten für unschuldig hält, sondern auch dann, wenn es nicht die völlige Überzeugung von der Schuld des Angeklanten hat. Auch Richter sind natürlich wie alle Menschen menschlichen Fehlern unterworfen und gegen eine sachliche Kritik von berufener Seite und in angemessener Form wird niemand etwas einzuwenden haben. Der hier eingegangene Brief weicht aber nach Form und Inhalt von dem, was man unter sachlicher Kritik versteht, derart weit ab und vertritt eine betrieblige Rechtsfremdheit und zugleich sittliche Minderwertigkeit des Verfassers, daß ich mich veranlaßt sehe, ihm von dieser Stelle aus, an die er den Brief gerichtet hat, die Antwort zu geben, die er auf sein unverschämtes Nachwerk verdient. Ich vermute, daß der Verfasser in Laasphe sitzt. Da er nicht den Mut hat, seine Zeilen mit seinem Namen zu bezeichnen, so erlaube ich mir die Vorrede zu schreiben, daß der Verfasser des Briefes nicht bloß die Volksschule besucht hat. Dagegen sind andere Redewendungen so würdevoll, unerschämte und unfähig, daß ich den Anonymus ferner als einen höchst ungebildeten und moralisch tiefstehenden und minderwertigen Menschen bezeichnen muß. Wer sich so vergibt, wie es der Verfasser dieses Briefes getan hat, hat in meinen Augen und bei jedem anständigen Menschen seine bürgerliche Ehre verloren.

Laasphe, 31. Dezbr. Der älteste Sohn des in unserem Kreise gut bekannten, verstorbenen Herrn Aron Bräger, Herr Siegfried Bräger ist in das Bankhaus Ph. Stiebel, Eisenach, als Teilhaber eingetreten.

Bermerhausen, 30. Dezbr. Unsere Schule in Sackmannshausen beging am ersten Weihnachts-Nachmittag ihre diesjährige Weihnachtfeier. Nach dem gemeinschaftlichen Liede „Vom Himmel hoch“ trugen die Kinder ihre Weihnachtsübungen vor: Abwechselndes Singen der so gemüthlichen Weihnachtslieder, ferner sang ein aus älteren Mädchen gebildeter Chor dreistimmig einige Lieder und nahm so die Feier den schönsten Verlauf. Den Höhepunkt erreichte es bei den Kindern, als der Weihnachtsmann mit der Bescherung kam, und den Kindern seine Gaben verteilte. Herr Lehrer Witt hatte sich die größte Mühe gegeben und man freute sich, wie alles so gut konstaten ging. Welch großes Interesse man der Weihnachtsfeier entgegenbrachte, bewies das dicht gedrängte volle Klassenzimmer bis hinaus auf den Flur. — Dem Lehrer und den Kindern unsern Dank für die schöne Weihnachtsfeier.

Endtebrück, 30. Dezbr. Auf der Straße Endtebrück — Altenhundem treten vom 1. Januar ab folgende Fahrplanänderungen ein: Zug 1841 ab Endtebrück bisher 8.58 jetzt 9.03. Zug 1836 ab Altenhundem bisher 8.36 vorm. jetzt 8.45.

Wegen Raum mangel mußten mehrere Lokalartikel für nächste Nummer zurückgezogen werden.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportvorhaben für Sonntag.

Die 1. Mannsch. des Sportvereins steht am Sonntag den 2. Januar, 1½ Uhr auf dem Breidensteiner Platz dem F.-B. Wiedenbach im fälligen Verbands-Spiel gegenüber. Das Spiel ist von einer ausschlaggebenden Bedeutung, denn gerade auf dem kleinen, sozusagen nicht spielfähigen Platz hat Sportverein einen schweren Stand. Man darf mit Recht gespannt sein, wie sich die bisher erst einmal besiegte Elf des Sportvereins schlagen wird. Treffpunkt der Mannsch. am 2. Januar, 11 Uhr beim Vereinslokal. B.

Des Neujahrstreffes wegen gelangt die nächste Nummer erst Dienstag nachmittag zur Ausgabe.

Arch.

Auf Grund des § 58 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 habe ich hierdurch die Verteilung von Krankenmehl auf Listen auf und ordne an, daß das Krankenmehl ab 2. Jan. 1921 nur auf nummerierte Entscheldene an Kranke, Wöchnerinnen, Kinder und alte Leute verabfolgt werden darf.

Von den Ortsbehörden wird das Weitere veranlaßt werden. Verlebung, den 29. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses: Dr. Kretschmar.

Von der Reise zurück! Dr. med. vet. Herrmann, prakt. Tierarzt, Laasphe.

Gesche

Meine Erndt zur

Uhren

meines weiter für

Neffen, die

Auslande

Zeugnisse

unterstützt

Kundschaf

» » d

Um gültig

Frau K

» »

Kreisf

Monta

Dien

des So

» » g

Geflüg

Infolge Zuteil

lann unser Verei

1. Dez. ds. J.

Sonntag den

nachm. 3 Uhr

vormerken zu lo

mehr betriebsfähig

gegeben.

Achtung!

Kollegen des

Sonntag d

Solale W enner

Gene

1. Vorstandsw

2. Delegierten

3. Sowjet-Neg

4. Vertriebene

Um zahlreich

Ein fre

allen uns

in Laas

Er

für Sägew

Unternehme

Geschäftsempfehlung!

Meiner geehrten Kundschaft von
Erndtebrück und Umgegend
zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Uhren- und Goldwarengeschäft

meines verstorbenen Mannes unverändert
weiter führe. Ich werde darin von meinem
Neffen, der sich viele Jahre im In- und
Auslande betätigt hat und die besten
Zeugnisse über seine Tätigkeit besitzt,
unterstützt, sodaß ich meiner geehrten
Kundschaft beste und gewissenhafte Be-
dienung zusichern kann.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll

Frau Hermine Burlage

Erndtebrück.

Die Kreissparkasse Laasphe

ist am

Montag den 3. Januar und

Dienstag den 4. Januar

des Jahresabschlusses wegen

geschlossen.

Der Verwaltungsrat.

Geflügelzuchtverein Laasphe.

Anfolge Zuteilung durch das Wirtschaftsamt in Verleburg
kann unser Verein seinen Mitgliedern etwas brandbe-
schädigtes Getreide nach Koblenz des Geflügel-
bestandes zuführen; Grundlage Viehzählung vom
1. Dez. d. J. Wer Anspruch erhebt, wird ersucht, sich
Sonntag den 2. Januar, von morgens 10 bis
nachm. 3 Uhr bei Herrn Frh. Schäfer, Königsstr. 42,
vorstellen zu lassen. Spätere Anmeldungen können nicht
mehr berücksichtigt werden. Ausgabezeit wird noch bekannt
gegeben.

Der Vorstand.

Achtung!

Kollegen des deutschen Holzarbeiterverbandes.

Sonntag den 2. 1. 1921, mittags 3 1/2 Uhr im
Sokale Wanner

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorstandwahl.
2. Delegiertenwahl zum Kartell.
3. Sowjet-Regierung gegen die Gewerkschaften.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ein frohes neues Jahr

allen unseren Freunden und Bekannten

in Laasphe wünschen

Die 3 Frankfurter.

Suche tüchtige

Erdarbeiter

für Sägewerk Paßmann in Laasphe.
Unternehmer Heinrich Schmidt,
Hesselsbach.



Sportverein Wittgenstein 1919

Am Sonntag den 1. Januar 1921
abends 8 Uhr

Weihnachtsfeier.

Nur Mitglieder und deren Angehörige
haben Zutritt.

Generalprobe: 1. Jan., nachm. 2 Uhr
abends 8 Uhr bei Witt
Eintritt haben. Der Erlös ist für einen guten
Zweck „Kinderhilfe“ vorgesehen.

Wir machen ferner unsere Mitglieder noch-
mals darauf aufmerksam, die Eintrittskarten
zur Feier umgehend bei Herrn Ludw. Roth
in Empfang zu nehmen, da abends keine Karten
verkauft werden.

Der Vorstand.

Am 1. Januar 1921

im Gasthof Blecher in Banse

große Neujahrsfeier mit Ball.

Die Musik wird ausgeführt von einem
Salon-Orchester.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Am Sonnabend d. 18. d. M. fanden einige Postbeamte,
Eisenbahner, Arbeiter usw. am Bahnhof Laasphe
und warteten auf den Zug von Marburg, der 4,18
ankommt. Da kam der Herr Geheimrat und Kreisarzt
Dr. Guder vorbei und sagte wörtlich folgendes: „Na, die
Marburger Studenten sind freigesprochen, soeben ist das
Telegramm eingetroffen. Nun werden wohl das demokratische
Gefühl und die Arbeiter die Presse halten, jetzt haben sie
mal eine Zeit lang Ruhe.“ Schade, daß sie nicht mehr von
dem Gefühls erschaffen haben, mindestens die dreifache
Zahl.“

Hier braucht man wohl weiter nichts hinzuzufügen,
eine solche gute Stimmung spricht für sich.
Laasphe, den 29. Dezember 1920.

Wilhelm Straß, Robert Bode, Ludw. Benzer,
Hermann Grauel, Walter Langenbach, Karl Roth,
Herm. Jung, Ludwig Schäfer, Paul Wagner.

Es zeichnet als verantwortlich:

Paul Wagner.

Vorstand der N. S. P. Ortsgruppe Laasphe.

Laaspher Lichtspiele

Sonntag, den 2. Januar 1921,
nachm. 1/4 Uhr und abends 8 Uhr

Der Fürst der Nacht

3. Teil, belittelt

Die Schlange mit dem Mädchenkopf.
5. Akt.

Das unheimliche Gasthaus

3. Akt und

Das rosa Boudoir

2. Akt

höchst originelle Lustspiele.

Tropenkoller

ausgezeichnete Komödie.

Orchester-Musik.

Es laßt sich ein

Paul Fuchs.

Gasthof Koch

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der
Wwe. Friedr. Gädler in Feudingen, St. Nr. 179 ist erloschen
und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.
Erndtebrück, den 28. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung. Roßler, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Milchmarken und Weizenmehlbezugs-
scheine für Krankenmehl findet wie folgt statt:

1. Für die Gemeinden Erndtebrück, Schameter, Benne und
Zinse am Mittwoch, den 5. Januar 1921, von vormittags 9 Uhr
bis nachmittags 4 Uhr auf dem Amtsbüro.

2. Für die Gemeinden des Bahntales am Dienstag, den 4.
Januar 1921, von Mittags 12 Uhr bis nachmittags 3 1/2 Uhr in
der Wohnung der Rentmeisters Müller in Feudingen.

Erndtebrück, den 30. Dezember 1920.

Der Amtmann. Roßler.

S. P. D.

Ortsgruppe Laasphe.

Sonntag den 2. Januar
abends 8 Uhr bei Witt
Kriem

Mitgliederverammlung

Vollständiges Erscheinen
bringend erwünscht.

Der Vorstand.

Braves tüchtiges

Mädchen

zur Unterstützung der Haus-
frau für kleines Haus und
kleine Landwirtschaft unter
günstigen Verhältnissen sofort,
evtl. später gesucht.

R. Buch,

Kredenbach bei Dahlbrück
Nr. 51/52.

Junges kräftiges

Mädchen

auf sofort gesucht.

Eduard Schäfer,
Kredenbach b. Dahlbrück.

Offiziere ab Lager:

la. Maischrot
Hülsenfruchtmehl
Delkuchen
Mais (ganzer)
Dickwurz

Ferner

la. Speisefalz

Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Adolf Schäfer,

Niederlaasphe.

Telephon Laasphe 42.

Einen Regenschirm gefunden.
Der rechtmäßige Eigentümer kann
denselben gegen Erstattung der
Einrückungsgebühr bei Fabrik-
meister Wilhelm Wagener in
Erndtebrück in Empfang
nehmen.

Bringe mein Lager in

Branntwein und Likören

in Erinnerung und empfehle

Ersterbranntwein

Nordhäuser

Reiner Weinbrand

Franz. Cognac

Zweitschneewasser 40%

Hamburger Tropfen

Melange-Fitter-Likör

Sherry-Brandy

Parthäuser

Vanille

Jamaika-Rum

Batavia-Arrac.

Fritz Wenk,

Al. 181, Biedenkopf.

Eine neue

voll-rindlederne

Aktenmappe

zum Preise von 210 Mark

abzugeben. Auskunft erteilt

die Erndtebrücker Zeitung.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 31. 12.

d. J. kommt bei Louis

Sureth in Erndtebrück

Weizenmehl für Kranke

zum Verkauf.

Auf jeden Bezugschein

entfällt 1 Pfund.

Bezugscheine und Brot-

marken sind mitzubringen.

Erndtebrück, 29. 12. 1920.

Der Amtmann.

Zu Sylvester

empfehle:

Rotwein,

Punsch-Extract,

Rum,

Cognac,

Rot- u. Weißweine

Liköre

in großer Auswahl.

Wittg. Drogerie

Max Hintz.

Laasphe i. W.

Gallensteine,

Gelbsucht in einigen Tagen

geheilt.

Mittel fr. g. Nachnahme

10 Mark.

Wilhelm Bäcker,

Fellinghausen

b. Kreuztal i. W.

Empfehle:

Haferstroh

Trockenschmizel

Dickwurz

gelbe Rohrlaben

(Diese treffen in den nächsten

Tagen ein.)

Wwe. Chr. Duchardt

Laasphe.

Erstklassigen bahnlosen

Drilling

neu, gebe billig ab.

Heinrich Gädler,

Biedenkopf.

Das von mir verbreitete

Gericht, der Gemeinde-

vorsteher Wilt. Afflerbach in

Zinse habe meinem Bruder

ein Hemd von der Bleiche

gestohlen, ist von mir er-

funden und erlogen.

Gildesbach, d. 27. 12. 20.

Frau W. Schweisfurth.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

Silvester, 31. Dezember.

Abends 6 Uhr: P. Adams.

Neujahr 1921.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

S. n. Neujahr, 2. Januar:

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für unsere hilfs-

bedürftigen Familien.

Emilie Marburger
Richard Messerschmidt
VERLOBTE

Hesselbach, Neujahr 1921.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denn, was ich gelitten habe,
ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute nachmittag 4 Uhr nach kurzem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden, meinen
innigst geliebten, hoffnungsvollen, braven und
dankbaren Sohn, unsern lieben, herzensguten
Bruder und Onkel,

Wilhelm Roth

im blühenden Alter von 20 Jahren zu sich
in die ewige Heimat abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Heinr. Roth nebst Kindern.

Erndtebrück, den 29. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 1/3 Uhr statt.
Herr, was soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich.
Psalm 39, 8.

Nachruf!

Am 29. ds. Mts. nachm. 4 Uhr verschied
nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber
unvergesslicher Freund

Wilhelm Roth

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Wir werden ihm ein ewiges Andenken
bewahren.

In deinen schönsten Jugendjahren
in voll erblühter Manneskraft,
hat dich in hoffnungsvollen Tagen
ein schneller Tod dahin gerafft. —
Wir stehen betrübt an deiner Bahre,
geloben uns ins Herz hinein,
den Freund, den wir verloren haben,
der wird uns unvergesslich sein.

Gewidmet von seinen Freunden:

G. Glöckner, G. Wölkel, W. Weber,
G. Böcker, G. Belz, W. Strohmann,
Fr. Linde, A. Löwenstein, G. Böcker.

Erndtebrück, den 30. Dezember 1920.

Nachruf!

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied nach
kurzer, tödlicher Krankheit unser aufrichtiger,
treuer Kollege

Wilhelm Roth

im Alter von 20 Jahren. Wir werden das An-
denken des Kollegen stets in Ehren halten, auch
über das Grab hinaus. Er ruhe sanft.

Die Beerdigung findet Samstag den 1. Jan.,
nachmittags 1/3 Uhr statt.

Anstehen der Kollegen beim Vereinslokal
eine Viertelstunde vorher.

**Gewerkverein der Holzarbeiter
Deutschlands (H.-V.)
Ortsverein Erndtebrück.**

Der Vorstand.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
MARTHA mit dem Bergpraktikanten
Herrn RUDOLF NEHRING beehren
sich anzuzeigen

Chr. Stolz und Frau

Amalie geb. Schneider.

Laasphe, Neujahr 1921.

Martha Stolz
Rudolf Nehring

VERLOBTE

Laasphe

L.Dortmund

Neujahr 1921.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
ELISABETH mit dem Betriebsleiter
Herrn ADOLF VÖLKE beehren
sich anzuzeigen

Adolf Fischer und Frau

Mina geb. Hering.

Erndtebrück, 2. Januar 1921.

Elisabeth Fischer
Adolf Völkel

VERLOBTE

Witten

Goch a. Rhein

z. Zt. Erndtebrück.

Codesanzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft und
gottgegeben nach kurzem Krankenlager unsere
liebe, herzensgute Tante,

Frau Amtmann Weiß

Kouise geb. Bruch

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Grund.

Bause, den 29. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr statt.

Nachruf!

Am vergangenen Mittwoch verschied nach
kurzer, schwerer Krankheit mein treuer Arbeiter,
unser lieber Kollege und Mitarbeiter

Wilhelm Roth

im Alter von 20 Jahren.

Während seiner mehrjährigen Tätigkeit in
unserm Betriebe hat er sich durch gutes Be-
tragen und brave Gesinnung unser aller Zu-
friedenheit und Anerkennung erworben. Ein
ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Erndtebrück, den 30. Dezember 1920.

**Inhaber und Arbeiterschaft
des Sägewerks Ludwig Belz.**

Turnverein  Erndtebrück

Nachruf!

Am 29. Dezember entschlief plötzlich nach
kurzem, schwerem Leiden, unser reges Mitglied

Wilhelm Roth.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen
treuen Freund der edlen Turnfrage und werden
ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Turnverein Laasphe

Heute, Silvester ab. 8 Uhr
Gemütl. Beisammensein
(Würfeln, Verlosung etc.)
im Gasth. Schäfer am Bahnh.
Alle Turner und Turnerinnen
sind herzgl. eingeladen.
Der Vorstand.

**Öffentliche
Stadtverordneten-
Versammlung**
am Freitag, d. 31. 12. 20
nachm. 3 Uhr
im Stadtverordneten-
Sitzungsalle.

Tagesordnung:
1) Festsetzung der Grund-,
Gebäude-, Gewerbe- und
Betriebssteuervorschläge für
das Rechnungsjahr 1920.
2) Auskünfte des Magistrats
über verausgabte Reise-
kosten und über Leistungen
der Stadt gegenüber der
Baugenossenschaft.
3) Antrag des Stadtverord-
neten Koch betr. Aufhebung
der Milchverteilungsstelle.
Laasphe, 27. 12. 1920.
Der Stadtverordnetenvorsteher
Mengel.

**Photograph. Anstalt
Ernst Eschmann**

ist am 2. Januar
von 2—4 Uhr nachm. geöffnet.

Codesanzeige.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft in
dem Herrn nach kurzem, schweren Leiden, mein
innigst geliebter Gatte, unser herzensguter
Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel, der

Schreinermeister

Friedrich Loos II.

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille
Teilnahme

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Louise Loos

geb. Marx.

Laasphe, Tiefenbach, Niederlaasphe,
Niedinghausen und Gießen, 30. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt.

Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Am 30. Dezember starb unser langjähriges
Vorstandsmitglied

Herr Schreinermeister

Friedrich Loos II.

Er hat immer ein reges Interesse für die
Freiwillige Feuerwehr gehabt; wir werden sein
Andenken stets in Ehren halten

Anstehen der Freiw. Wehr zur Beerdigung
am Montag nachm. 1/3 Uhr am Spritzenhaus.

Der Vorstand.

Vereinshaus Laasphe Feldst.

Silvesterfeier 10 Uhr abends.

Am 1. Januar abends 8 Uhr Weihnachtsfeier.
Am Sonntag den 2. 1. 2 Uhr nachm. Jünglingskunde,
4 1/2 nachm. und 8 1/2 Uhr abends Versammlung.
Redner Missionar Klein.

Vom Montag den 3. bis Freitag den 7. abends 8 1/2
Evangelisations - Versammlungen.

Redner Herr Missionar Klein aus China.
Mittwoch den 5. nachm. 4 1/2 Uhr Kinderweihnachtsfeier.